

sen Versuchstrain zum erstenmal die Eisenbahn von Civitavecchia nach Rom befahren. Morgen werden die Ingenieure der Regierung und der Compagnie die Arbeiten der Bahn officiell untersuchen, und der Betrieb wird dann demnächst beginnen.

Paris, 26. März. Die Rüstungen nehmen nach wie vor ihren Fortgang. Man spricht vom Bau dreier neuen Fregatten und zweier neuen, mit Eisen beschlagenen Linienschiffe. Der Kriegsminister läßt 200,000 Militair-Anzüge anfertigen. Einem Unternehmer für die Armeebekleidung sind, wie man dem „Ami de la Religion“ versichert, statt einer Bestellung von 30,000 Uniformstücken, die er schon früher erhalten hatte, nun 70,000 bestellt worden. Einige Provinzblätter veröffentlichen ein Rundschreiben des Kriegsministers, wonach den disponiblen Militairs fernerhin kein Urlaub oder keine Urlaubsverlängerung mehr ertheilt werden soll. Bekanntlich soll der größte Theil der französischen Truppen ganz neue Waffen bekommen, man sagt, das Kriegsministerium lasse infolge dieser neuen Bewaffnung 400,000 Gewehre anfertigen. — Die Patrie meldet die Ankunft des Grafen Cavour heute Morgen 6 Uhr; der Marquis v. Villamarina erwartete ihn am Lyoner Bahnhof. Heute Morgen begab er sich zum Prinzen Napoleon und zum Prinzen Jerome; um 1 Uhr wurde er vom Kaiser empfangen.

Beaufsichtigung der Kinderwärterinnen.

Durchgeht man an Wochen- und Festtagen unsere Promenaden, so sieht man diese von Kinderwärterinnen jeden Alters bevölkert, von denen Viele oft 2—3 Kinder zu beaufsichtigen haben. Man gewahrt unter diesen Kindern recht liebliche und gesunde, aber auch elende und sieche, lachende und weinende, wie es in der Kinderwelt so hergeht.

Dem aufmerksamen Beobachter entgehen indeß auch die Ursachen nicht, welche das oft schmerzliche Weinen der armen Kleinen hervorrufen. Man bemerkt allerdings sehr oft, daß allzunachsichtige Erziehung der Eltern, deren Aeußerungen die einsichtsvollen Wärterinnen (und das mit Recht!) theils zum Wohle der Kinder selbst, theils auch wegen der anderen Umgebung nicht gestatten können und dürfen, die Ursache des Weinens ist. Eine Andere hingegen wird bei solchen Kleinen durch das Gefühl der Unbehaglichkeit, Langeweile aus Mangel an kindlicher Unterhaltung, durch Zugwind, der ihnen feinen Staub in die Augen treibt, Kälte oder Hitze u. s. w. hervorgebracht.

Nur selten gedenken die Kinderwärterinnen ihrer Pflicht so, wie sie es sollten, und weshalb sie eigentlich mit ihren Pflegbefohlenen in die reine Luft geschickt werden; denn statt mit ihnen, im Verhältniß zu ihrem Alter, zu spielen, sie sprechen zu lehren, auf ihren Gang und Haltung Acht zu haben, ihren Character im Umgange mit anderen Kindern kennen zu lernen, sie vor Zugwind, feinem Staube, Kälte, Erhitzung u. a. zu schützen, was bei den Meisten nur als Nebensache betrachtet wird, führen sie lebhaftere Unterhaltungen mit ihres Gleichen, oder mit sogenannten Landpleuten, Bettlern oder Brüdern; denn dies ist bei ihnen die Hauptsache.

Es fällt gewiß nicht nur jedem gefühlvollen, sondern auch jedem nicht ganz rohen Menschen schwer auf das Herz, die oft unverantwortlichsten Nachlässigkeiten solcher Wärterinnen mit ansehen zu müssen; wie viel mehr muß es eine Mutter ergreifen, wenn sie denken muß, daß

auch ihre von ihr geliebten Kinder vielleicht ein gleiches Loos treffen könnte.

Ich habe oft gesehen, daß Wochen-Kinder im Wagen eingepackt, mit ihren zarten unbedeckten Augen vom vollen Sonnenlicht beschienen, daliegen mußten. Ferner sah ich, daß mehre solche Kinderwagen, vollgepackt mit 2 oder 3 Kindern, nebeneinander standen, worin die Kinder sich einander auf ihre Art unverständig, ja oft gefährlich neckten, ohne von den dabei stehenden Wärterinnen bemerkt zu werden, und zwar weil diese, in angelegentlicher Unterhaltung begriffen, sich nicht die Mühe nahmen, auf ihre Schutzbefohlenen ein aufmerksames Auge zu haben.

So sah ich einst, wie zwei ältere Kinder in ihrem Unverstande ein kleines im Bett befindliches so oft und fest mit dem Bett zudeckten, daß ich glaubte, es müsse ersticken. Solchen und anderen Uebermuth der Kleinen habe ich oft bemerken müssen.

Endlich ist es mir oft begegnet, daß Wärterinnen mit Kindern auf dem Arme im Zugwinde und Kälte stillstehend sich halbe Stunden lang mit Männern oder mit ihres Gleichen unterhielten, so daß ich bei Zurückkunft von Geschäftsgängen sie noch am nämlichen Platze fand; nur mit dem Unterschiede, daß sie die Unruhe der Kleinen durch Schütteln, Zureden oder gar durch Drohungen und Schläge zu beschwichtigen suchten, durchaus aber sich nicht vom Platze entfernten.

Wie manches Kind mag unter solchen Umständen durch eine jener, auf das organische Leben höchst nachtheiligen Einflüsse den Keim zu späteren, oft lebenslänglichem Siechthum erhalten, wovon die Eltern solcher Kinder durchaus keine Ahnung haben und nicht das Geringste davon erfahren. Wie mancher hoffnungsvolle Jüngling oder Jungfrau, die in ihren schönsten Jahren hinwelken; wie mancher Krüppel verdanken ihr Siechthum oder frühen Tod den gewissenlosen Nachlässigkeiten und dem Leichtsinne ihrer Wärterinnen.

Darum, Ihr Mütter, die Ihr Eure Kinder liebt, beherzigt diesen Aufsatz, wie ich es wünsche, daß er in Euren Herzen Anklang finden möge. Habt auch für Anderer Kinder Mitgefühl und ein wachsames Auge; denn es heißt ja: „**Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten als dich selbst!**“ —

Um obige Uebelstände womöglich ganz oder doch zum größten Theil zu beseitigen, giebt es aber nur ein Mittel, einfach, zweckmäßig und leicht ausführbar; wenn nämlich Hausfrauen und Mütter zu einem stillen Verein zusammentreten, um über das Thun und Treiben gewissenloser Kinderwärterinnen, bei ihren Geschäft- oder Vergnügungsgängen, oder wo sich sonst Gelegenheit darbietet, zu wachen; durch gute und ernste Worte zu ermahnen, und da, wo sich Starrsinn und Ungeklärtheit zeigt, die Eltern der betreffenden Kinder, welche gewiß dankbar dafür sein würden, und deren Namen doch jedenfalls von anderen Personen oder Wärterinnen zu erfahren sein wird, durch einige Zeilen davon in Kenntniß zu setzen.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß dieses Beginnen von unserer so thätigen Polizei- und Wohlfahrtsbehörde sowohl, als auch von jedem gefühlvollen Menschen gewiß mit dem besten Willen thatkräftig unterstützt wird.

Werden grobe Verbrechen gegen Kinder bestraft, so verdienen wohl nicht minder scheinbar kleine, aber so folgenreiche Vergehen vor diesen, wenn es nöthig, ebenfalls eine Bestrafung.

Abdruck u. Ankauf u. Spandauer Weg 22 in Dresden.

I. Nach Leipzig zc. und von dort hierher: H. f. Personenzüge: Mrgs. 4 1/2 u., 6 1/2 u., (Rdn) Vorm. 10 u., Mittags 12 u., Nachm. 2 1/2 u. (Paris) Abds. 6 1/2 u. (Rdn) — H. f. Mrgs. 4 1/2 u., Mitt. 12 (Stien), Nachm. 4 u., Abds. 5 1/2 u., 10 u., 12 1/2 u.

II. Nach Chemnitz u. v. dort hierher: H. f. Mrgs. 6 1/2 u., Vorm.

10 u., Ab. 6 1/2 u. — H. f. Mrgs. 7 1/2 u., Nachm. 5 1/2 u., Ab. 10 u.

III. Nach Charandt und von dort hierher: H. f. Mrgs. 7 1/2 u., Nachm. 2 u. 6 u., Abds. 8 1/2 u. — H. f. Mrgs. 7 1/4 u., Vorm. 9 1/2 u., Nachm. 3 1/2 u., Abds. 8 u.

IV. Nach Berlin u. von dort hierher: H. f. Früh 4 1/4 u. 7 1/4 u.

Säß nicht nur von der diese Ueb dadurch terinnen setzten, w merkfam

Ich Unannehm mich bo mer wie mag M ung M

und sich theiligen reicht u wendet Xengstlic ins Frei Pa annehm schönen Kinder

warum unferb bringen Zeit u

Ein

hüssigen Studier ges umkrän marsch keit au Duver lassend die en Op. 8 Duver schmer die ur den in über die C trium gefalle geschä poleon Sägen fertrom im W res t anfleh gehen Glück lichen dert.